



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ludwig Bourdaloue, von der Gesellschaft Jesu,
Königlichen Hofpredigers, sämtliche Predigten, welche
vor dem Könige in Frankreich Ludwig dem Vierzehnten
gehalten worden**

Aus dem Französischen übersetzt

Der Lobreden Zweyter Theil

Bourdaloue, Louis

Prag, 1766

VD18 90138651

Siebende Rede, oder Erste Rede von dem geistl. Ordensstande.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49642)

seine Gefangenschaft, bey welcher ihm einzig und allein seine Heiligkeit so wohl unterstützen konnte.

III. Groß im Glücke. Frankreich hat sich niemals in einem blühendern Zustande befunden, und seine Einwohner sind niemals glücklicher gewesen, weil es der heil. Ludwig für seine Pflicht und Schuldigkeit hielt, die Glückseligkeit seiner Unterthanen zu befördern.

IV. Groß bey der Regierung seiner Länder. Da er aus Gottesfurcht die gute Ordnung in denselben zu erhalten suchte, so wußte er sich Gehorsam, Furcht und Liebe zu verschaffen; welches mit verschiedenen Beyspielen erläutert wird.

V. Groß in seinem Betragen gegen die Fremden und Auswärtigen. Er war in der christlichen Welt der Friedensstifter, und schlichtete alle Streitigkeiten, die unter den gekrönten Häuptern entstanden. Von allen Orten her nahm man seine Zuflucht zu ihm, weil man seine Redlichkeit und Billigkeit kannte, wovon Beyspiele angeführt werden.

Die Freygeister irren sich, wenn sie sich einbilden, man könne in der Welt seinen Zweck nicht erreichen, und glücklich seyn, wenn man den Regeln der evangelischen Heiligkeit folgte.

Siebende Rede,

oder

Erste Rede von dem geistl. Ordensstande.

Der in dem geistlichen Orden verborgene Schatz.

Eintheilung.

Das Himmelreich ist einem Schatze gleich, der im Acker verborgen ist, welchen ein Mensch, der ihn findet, verbirget, und vor Freuden darüber hingehet, und verkaufet alles, was er hat, und kauft denselbigen Acker. Wer ist dieser Schatz, und wo

wo ist er sonst verborgen, als in dem geistlichen Ordensstande? Der Schatz, von welchem hier geredet wird, ist das vollkommene Christenthum. Nun bestehen die drey Vortheile einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, in folgenden. Indem sie die Welt verläßt, und sich dem geistlichen Ordensstande widmet, so findet sie das Christenthum vollkommen; sie findet; 1. Theil. Indem sie eine verborgene Lebensart erwählet, so bringet sie ihn in Sicherheit; sie verbirgt; 2. Theil. Und indem sie nichts für sich behält, so erkaufet sie ihn um den Werth aller Dinge; und verkaufet alles, was sie hat, und kauft; 3. Theil.

Erster Theil.

Der erste Vortheil einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, bestehet darinnen, daß, indem sie die Welt verläßt, und sich dem geistlichen Ordensstande widmet, sie das Christenthum vollkommen findet. Sie findet. Das reine und unbesleckte Christenthum wird in der Welt nicht gefunden; man trifft es aber in dem geistlichen Ordensstande an. Denn hier trifft man Gesellschaften ausgewählter Seelen an, welche, ob sie gleich, wie der Apostel sagt, im Fleische leben, dennoch nicht nach dem Fleische leben; unschuldige und zu gleicher Zeit bußfertige Seelen; heilige Jungfrauen, welche diese Welt gebrauchen, als ob sie dieselbe nicht gebrauchten; die der Welt gekreuziget sind, und welchen die Welt gekreuziget ist. Alles dieses scheint uns groß zu seyn, und die Kräfte eines Menschen zu übersteigen; aber alles dieses ist zum wahren Christenthume nöthig.

Ausser dem geistlichen Ordensstande wird dieser Schatz entweder nur sehr selten, oder wenn man die Welt in dem Verstande nimmt, in welchem sie die heil. Schrift nimmt, ganz und gar nicht gefunden. Denn alles, was in der Welt ist, ist entweder Fleischeslust, oder Augenlust, oder hoffärtiges Leben.

In Wahrheit, worinnen bestehet das Christenthum, welches im ausnehmenden Verstande eine Gabe Gottes ist; In der Seeligkeit der Armuth, in der Ehre der Demuth, und in dem Geschmacke und dem Reize der Strenge. Davon weis nun aber die Welt nichts. In der Welt giebt es zwar Arme; sie halten es aber für ein Unglück, es zu seyn. Man siehet in der Welt demüthige Menschen, die aber die Demuth verabscheuen. Man leidet in der Welt, man ist aber äusserst verdrüsslich darüber, daß man leidet. Nur in dem geistlichen Ordensstande trifft man Arme an, die sich eine Ehre aus der Armuth machen. Nur in dem geistlichen Ordensstande rühmet man sich, unbekannt und demüthig zu seyn. Nur in dem geistlichen Ordensstande leidet man mit Freuden, und macht sich ein Vergnügen daraus, gekreuziget zu werden.

Zweyter Theil.

Der andere Vorthail einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, bestehet darinnen, daß, indem sie sich in den geistlichen Stand begiebt, sie diesen Schatz des Christenthums, den sie gefunden hat, in Sicherheit bringet. Sie verbirgt. Das einsame Klosterleben ist für sie ein Verwahrungsmittel 1. wider das Verderbniß der Welt, 2. wider die Spöttereyen und den Tadel der Welt, und 3. wider die nichtigen Gefälligkeiten und die falsche Ehre der Welt.

1. Ein Verwahrungsmittel wider das Verderbniß der Welt. Denn da sich eine Ordensperson von der Welt abgesondert hat; so ist sie vor der Zerstreung der Welt, vor ihren Reizungen, vor ihren Beyspielen, vor ihren Gesetzen, vor ihren Gebräuchen und Gewohnheiten sicher; und an statt, daß die Welt für die Weltmenschen auch die gleichgültigsten Sachen vergiftet, so heiliget der geistliche Ordensstand alles.

2. Ein Verwahrungsmittel wider die Spöttereyen und den Tadel der Welt. Es giebt Seelen in der Welt, die

die Gott gern dienen möchten; aber die Menschenfurcht hält sie zurück. Da hingegen eine Ordensperson den Urtheilen der Welt nicht unterworfen ist, und selbst der Tadel der Welt für sie ein Bewegungsgrund seyn würde, ihre Pflichten zu beobachten. Denn die Welt tadelt die Ordenspersonen nur in so fern, als sie siehet, daß sie sich von ihrem Stande entfernen.

3. Ein Verwahrungsmittel wider die nichtigen Gefälligkeiten und die falsche Ehre der Welt. Wenn ein Weltchrist nur den wenigsten Theil von dem thut, was eine Ordensperson thut; so rühmet und erhebet man es, und die Lobeserhebungen, die er erhält, sind eine gefährliche Versuchung für ihn. Aber in dem geistlichen Ordensstande ist das vollkommene Leben ein ordentliches und gewöhnliches Leben, und folglich ist es vor allen Anfällen einer geheimen und verborgenen Eitelkeit sicher.

Dritter Theil.

Der dritte Vorthheil einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, bestehet darinnen, daß sie alles hingiebt, damit sie diesen kostbaren Schatz des Christenthums besitzen möge. Sie verkaufet alles, was sie hat, und kauft. Man möchte gern in der Welt ein Christ seyn; man wünschet aber auch zugleich, daß es nichts kosten möchte. In dem geistlichen Ordensstande opfert man deswegen alles auf, und beraubet sich aller Dinge. In der vermeynten christlichen Welt giebt es schöne Worte, und einen schönen Schein der Aenderung und Besserung des Lebens; aber in der Ausübung ist es Trägheit, Weichlichkeit und Eigenliebe. In dem geistlichen Ordensstande hingegen trifft man beschwerliche Uebungen, Fasten, Wachen, Stillschweigen, Armuth, gottesdienstliche Verrichtungen etc. an.

In der Welt nennet man sich einen Christen; man thut aber in der Welt zu gleicher Zeit seinen Willen, und man will ihn allzeit thun. In dem Ordensstande entsaget man ihm;

ihm; und ist dieses nicht das größte Opfer unter allen? Die mehresten Tugenden der Welt sind heidnische Tugenden. In dem Ordensstande aber sind es wahrhaftig christliche Tugenden. Luther irrete sich, als er sagte, die Klostergebäude setzten zu der Heiligkeit der Taufe nichts hinzu, und ein blosser Christ gäbe Gott eben so viel, als eine Ordensperson.

Achte Rede,

oder

Zweyte Rede von dem geistlichen Ordensstande.

Die Wahl, die Gott in Ansehung einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, und welche eine solche Seele in Ansehung Gottes, trifft.

Eintheilung.

Gedenke daran, Israel, und vergiß es nicht: Den Herrn hast du heutiges Tages erwählet, daß er dein Gott seyn soll; und der Herr hat dich heute auserwählet, daß du ihm ein besonderes Volk seyn sollst. Diese Worte drücken dasjenige vollkommen aus, was zwischen Gott und einer Seele, die in den geistlichen Orden tritt, vorgehet, wenn sie den geistlichen Ordensstand annimmt. Die Wahl, die eine solche Seele in Ansehung Gottes trifft, damit er besonders ihr Gott sey, ist der 1. Theil. Und die Wahl, die Gott in Ansehung einer solchen Seele trifft, damit sie besonders sein Geschöpf sey, macht den 2. Theil aus.

Erster Theil.

Die Wahl, die eine Seele, die in dem geistlichen Orden tritt, in Ansehung Gottes trifft, damit er besonders ihr Gott seyn möge. Es ist dieses 1. eine Gott rühm: